

### Universitätsbibliothek Paderborn

#### Armin, Fürst der Cherusker und Befreyer Deutschlands vom römischen Joche im neunten Jahre nach Christi Geburt

Massmann, Hans F. Lemgo, 1839

25. Die Tage nach der Varusschlacht

urn:nbn:de:hbz:466:1-29537

einander aufsteigenden steinernen Burgwälle werden noch his nenringe genannt, deren unterer, kleinerer und kreisrunder 443 Schritt, der obere sich an den Gipfel des Berges anlehnende größere 920 Schritte im Umfange hat. Die Trümmer aber der ganzen Burg heißen noch heute, wie vor dren und vier Jahrhunderten, zur Gröten Burg: sicherlich aber dürfte dieses die Thindaburg (oder in römischer Schreibung Teutodurgis) sehn, nach welcher Tacitus den nächsten Theil des Dening Bebirges, da wo die große dreptägige Bernichtungsschlacht entschieden wurde, die Teutoburger Waldschlucht benannt hat.

Auf diesem heiligen Boden des Baterlandes aber sind sieben und achthundert Jahre nach Armin's Kämpfen abermals blutige Schlachten für die Frenheit und den alten Glauben von densels ben Bölfern, die sich damals nach ihren kurzen Schwertern mit Einem Namen Sachsen nannten, gegen Pipin und Karl den Großen geschlagen worden, welcher Lettere mit seinen Fransken aus Gallien das dort angenommene Shristenthum mit dem Schwerte zurückbringen wollte, woben die heiligen Denkmale des alten Glaubens, namentlich die Irminsule unweit von und mit der Eresburg (oder Stadtbergen) zerstört wurden, wähzrend Karl an der Lippe eine neue Karlstadt (Lippstadt? Lippsborg?) bante, bis nach dreißigiährigem Kampfe die Sachsen dem neuen Friedensglauben sich dauernd ergaben.

### 25+

## Die Zage nach der Varusschlacht.

Nie hatten die Romer eine solche Schlacht, ein solches Schlachten erlebt. Nichts war dagegen des Lollius erzählte Schlappe, nichts die im Kriege gegen die Parther in Usien unter dem Feldherrn Krassus erlittene Niederlage. Dort nur Schmach, hier in den westfälischen Wäldern gänzliche Vernichtung des besten heeres und mit ihm der ganzen herrschaft. Dahin der Kern der römischen Truppen, die Blute der römischen Jugend

und Ritterschaft, dahin die Kraft des Reiches gegenüber den gezeinigten Deutschen. Der große Bergeltungstag für die hinschlachetung ganzer Bölfer war gekommen, der hohe Gedanke einer in Bolksthümern frengegliederten Menschheit gerettet in den deutsschen Eichenwäldern, wofür schon früher Deutsche in des Misthridates Heeren in Usien und Europa gekämpft hatten.

Diesem neuen Zustande der Dinge wurde aber auch Alles zum Opfer gebracht; und treffend sagen die Romer selber, die Deutschen hatten nicht nur mit romischer Kriegskunft, sondern auch mit römischem Geiste gesochten. Denn losgelaßen waren alle Fibern des Zornes, nur Ein Gefühl durchbebte alle Herzen, Rache zu nehmen für mehr als hundertjährige Unbill, zu düngen die vaterländischen Felder mit welschem Blute, rein zu waschen deutsche Erde von der Schmach, zu tilgen alle Spuren römischer Schergenherrschaft.

Rein romischer Prahlstein murde weiter geduldet im Lande, fein sittenvergiftender Handelsmann sollte ferner unter ihnen siedeln, fein Schatmeister die Berge ausbeuten, fein Steuereinnehmer Zins fordern, fein Spaher die Herzen ausfundschaften,

fein welfcher Unwalt bas alte gute Recht verbreben.

Gegen diese letteren vor Allem, so erzählten daheim in Rom die Entronnenen, die frentich ihre Schmach zu beschönen hatten, wurde unversöhnlich gewüthet. Viele wurden an Bäumen und Galgen aufgeknüpft, Einigen stachen sie die Angen aus, Anderen hieben sie die Hände ab, was die Römer den gefangenen Deutsschen eingeständlich gleichzeitig auch thaten. Einem aber (Einem, erzählen die Römer) vernähte man den Mund, schlug ihm die herausgerißene Junge unter die Augen und sprach zu ihm Mun wirst du Ratter nicht mehr zischen und züngeln."

Reine feindliche Leiche wurde beerdigt, sondern den Raben und Wölfen zur Speise gelaßen. Noch nach sechs Jahren lagen die gebleichten Gebeine weit umher auf dem Walfelde im Walde, eine Schädelstätte für alle Zukunft; denn als nach jener Zeit die Römer der Gebliebenen Gebeine in einen großen Todtenhügel sammelten, wurde auch dieser wieder zerstört. Auch des gefallenen Feldherrn Leichnam, den die römischen Soldaten, als sie ihn nach ihrer Sitte hatten bestatten wollen, in der Noth nur halb verbrennen und verscharren konnten, wurde sogleich wieder ausgegraben aus bentscher Erbe, verspottet, vers bohnt, in Stucke gehauen und ber Ropf vom Rumpfe getrennt.

Diesen sendete Urmin zum Wahrzeichen des norddeutschen Sieges, zugleich zum Warnezeichen für süddeutsche Absonderung an Marobod, der wie es schon jest schien nicht nur wegen der Entsernung zum Bunde der Frenheit nicht hinzugetreten war und nun das Haupt weiter an den Kaiser nach Rom sandte: Diesem ein erschütternder Beweis, daß von den Alpen bis zur Rord und Ostse ein einiges Deutschland, ein großer Deutscher Bund bestehe.

# 26. Rom in Noth.

Raiser Augustus aber zu Rom bebte vor Schrecken, zerriß im Schmerze sein Gewand, ließ sein Haupthaar ungeschmückt
und den Bart lang wachsen; rannte untröstlich und wie ein
Wahnsinniger an die Thürpfosten und rief laut "Barus, Barus,
gieb mir meine Rernschaaren wieder!" Und Monate lang saß
der greise Weltzebieter in Trauer, beklagte das unerhörte Unglück am Ende eines Lebens, das auch noch im letzten dreyjährigen Rampse gegen die Pannonier und Dalmatier mehr als
glücklich gewesen, nun aber in dreytägiger Schlacht solche Schmach
erlitten habe. Und er gelobte seinen höchsten heidnischen Göttern große Dankseste, wenn sie von ihm und dem Reiche den
Untergang abwenden würden, der unvermeidlich schien.

Die ganze ungeheure Stadt wehklagte und war im Seelens aufrnhr, denn Alle alten und edlen Geschlechter hatten schrecklichen und schmerzlichen Verlust zu beklagen, der entnervten Bes völkerung aber war aller Muth gesunken; so daß nirgends Ers satz für das vernichtete Heer zu sinden war, vor Allen aber keine Liebe zum Kaiser, der allein stand in der weiten Welt und sich vor seinem eigenen Volke fürchtete.

Darum verlängerte dieser auch in den eroberten Provinzen ben Landpflegern und Statthaltern über die Zeit und Sitte hin-